

in der Unternehmersektion Oberndorf (St. Georgen a. d. Leys bis Kirnberg a. d. Mank): Oberingenieur Wilhelm Popovic als Lokalbauleiter, Bauadjunkt Ludwig Klug und Rechnungsoffizial Alfred Kühnelt;

in der Unternehmersektion Kettenreith (Kirnberg – Sierning): Bauinspektor Wilhelm Schebesta als Lokalbauleiter, Hilfstechniker Franz Pomeisl und Rechnungsoffizial Karl Kellner;

in den Sektionen Kilb und Hofstetten (Sierning – Wilhelmsburg) für die Regie- und Unternehmerbauten: Ingenieur Anton Schlepitzka als Lokalbauleiter, Bauadjunkt Franz Schönbrunner, Hilfstechniker Rudolf Preis und Rechnungsoffizial Albin Arnberger;

in der Unternehmersektion Pyhra (Wilhelmsburg – Au bei Lanzendorf): Ingenieur Josef Strehler als Lokalbauleiter, die Ingenieure Alexander Kählig und Eduard Schulz, Hilfstechniker Franz Foitik und Rechnungsrevident Heinrich Künzl;

in der Sektion Neulengbach (Au bei Lanzendorf bis Dürrwien) für die Regie- und Unternehmerbauten: Bauinspektor Josef Vietoris als Lokalbauleiter, Bauadjunkt Rudolf Baumann, Hilfsingenieur Hans Gabriel, Bauführer Josef Panitz und Rechnungsrevident Rudolf Schneeweis;

in der Sektion Preßbaum (Dürrwien – Laab im Walde) für die Regie- und Unternehmerbauten: Bauinspektor Siegmund Wellisch, welcher auch die Triangulierung der langen Wasserscheidenstollen durchgeführt hatte, als Lokalbauleiter, Hilfsingenieur Ludwig Kocmanek und Rechnungsrevident Anton Kainar;

in der Unternehmersektion Kalksburg (Laab im Walde bis Mauer): Ingenieur Hugo Schmid als Lokalbauleiter, Hilfstechniker Ludwig Haberkalt und Rechnungsoffizial Karl Kellner.

Selbstverständlich stand während der Bauarbeiten auch ein zahlreiches Aufsichtspersonal in Verwendung.

Der Bauabteilung II in Wien waren zugeteilt: aus dem bauamtlichen Hauptstatus die Oberingenieure Wilhelm Popovic (ab November 1909), Franz Fellner (ab Juli 1906) als Bauleiter, ferner die Ingenieure Alexander Kaiser und Eduard Ducker, die Bauadjunkten Wolfgang Kittel, Ludwig Machek, Friedrich Zimmermann und Max Gärtner, der Baupraktikant Vinzenz Pospíšil und die provisorischen Ingenieure Franz Aufmuth, Desiderius Fanta, Josef Jausen, Franz Weiß als Bauinspizienten, schließlich 4 Bauaufseher, 24 Rohrlegungsaufseher und -gehilfen, 3 Zeichner und 1 Ausmesser.

Für den der Bauabteilung II unterstellten Betrieb der Rohrprobieranstalt in Baumgarten waren der Bauaufsichtsoffizial Josef Reiß, weiters 1 Aufseher, 2 Maschinisten und 2 Probierer bestellt.

C. Buchhalterischer Dienst.

Mit der Führung der buchhalterischen Agenden, die sich insbesondere auf die Revision der Kostenanschläge, der Verlags-, Verdienst- und Schlußrechnungen, die Kontierung und Evidenzhaltung der Auslagen, auf die zuständige Intervention bei Kollaudierung und Übernahme der Bauobjekte und Materialien, in vielen Fällen auch auf die Abgabe prinzipieller Gutachten in finanziellen Fragen erstreckten, war die Buchhaltungsabteilung XI b betraut.

Vorstand der letzteren war bis Mitte des Eröffnungsjahres der Oberrechnungsrat Otto Schrott und von diesem Zeitpunkte ab der Rechnungsrat Karl Helleport.

Die Oberleitung lag in den Händen des jeweiligen Vorstandes der Stadtbuchhaltung, und zwar des Direktors Friedrich Hönig (1901 – 1909), des Direktorstellvertreters Heinrich Pokorny (1909 – 1910) und des Direktors Julius Stieber (1910).

In der Buchhaltungsabteilung XI b waren mit der Bearbeitung der Wasserleitungsagenden betraut: Rechnungsoberrevident Otto Eyer, die Rechnungsrevidenten Josef Matzner und

Karl Losert, die Rechnungsoffiziale Alfred Schaidler und Robert Gradl, der Rechnungsassistent Josef Ferner und der Rechnungspraktikant Heinrich Hein.

Jener Buchhaltungsbeamten, welche zur Rechnungskontrolle in die an Unternehmer vergebenen Baulose exponiert wurden, ist bereits vorhin gedacht worden.

D. Bauunternehmungen und Arbeiterschaft.

Zur Vervollständigung dieses Abschnittes muß auch der Mitarbeiter aus dem Kreise der Bauunternehmungen Erwähnung geschehen; als solche waren tätig:

Bei der Bauunternehmung Leo Arnoldi der offene Gesellschafter der Firma Ingenieur Karl Arnoldi und die angestellten Ingenieure Julius Demetzy, Eduard Freimuth, Robert Keller und Walter Reichl; bei der Bauunternehmung F. Marinelli & L. Faccanoni und Heinrich Sikora die offenen Gesellschafter der erwähnten Firma Ingenieur Luigi Faccanoni und Josef Bayer, weiters Bauunternehmer Heinrich Sikora und die angestellten technischen Beamten Karl Auteried, Emil Breisach, Bellerofonte Faccanoni, Eduard Faccanoni, Hubert Häßler, Edea Margaritella, Delphino Maroni, Heinrich Pernstich, Hugo Sartori, Sylvius Untergasser, Emil Ment-schick; bei den Bauunternehmungen Dr. Rudolf Mayreder und Peter Kraus die Firmeninhaber Ingenieur Dr. Rudolf Mayreder und Ingenieur Oskar Kraus sowie die angestellten technischen Beamten Ingenieur Leopold Novak, Heinrich Bayerlein und Ferdinand Wilhelm; bei der Bauunternehmung Zieritz & Rieß die Firmeninhaber Ingenieur Friedrich Zieritz und Stadtbaumeister Franz Rieß; bei der Bauunternehmung H. Rella & Comp. der öffentliche Gesellschafter dieser Firma Ingenieur Rudolf Nemetschke und Ingenieur Maximilian Söser; bei der Bauunternehmung N. Rella & Neffe der offene Gesellschafter dieser Firma Ingenieur Ludwig Roth; bei der Bauunternehmung K. Rumpel der Firmeninhaber Ingenieur Karl Rumpel; Bauunternehmer Cirillo Paganini und die Stadtbaumeister Franz Josef Hopf, Georg Köhler, Josef Richter und Eduard Rzehaczek.

Bei dem gewaltigen Bauwerke war natürlich auch ein ganzes Heer von Arbeitern aller Art, wie Mineure, Deichgräber, Maurer, Steinmetzen und sonstige Professionisten, Handlanger etc., beschäftigt; so standen bei den Regiearbeiten zur Zeit der regeren Bautätigkeit im Tage durchschnittlich 2700 Arbeiter und in den Unternehmerlosen der Außenstrecke täglich durchschnittlich 6-7000 Arbeiter in Verwendung, während sich der tägliche Arbeiterstand beim Unternehmerbau der Verteilungsanlagen auf durchschnittlich 1500 Mann belief.

So schuf das Unternehmen der Stadt Wien Tausenden von fleißigen Arbeitern durch geraume Zeit Gelegenheit zu lohnendem Erwerb. Leider konnten bei diesem Baue, bei dem große Gebirgsstöcke durchörtert, ungeheure Erd- und Steinmassen in Bewegung gesetzt, viele tausende Kilogramm von Sprengstoffen verbraucht und Maschinen aller Art verwendet wurden, trotz aller Vorsichtsmaßregeln Unfälle nicht vermieden werden. Auch hatten die Arbeiter und namentlich jene, welche in den unwirtlichen Tälern des Hochgebirges beschäftigt waren, vielfach unter den Unbilden der rauhen Witterung zu leiden.

Zum Glück weist jedoch die Krankheits- und Unfallsstatistik sowohl an sich als auch im Verhältnisse zur Größe und den besonderen Gefahren des Wasserleitungsbaues geringfügige Ziffern auf. Der Unglücklichen aber, die im Dienste des großen Werkes ihre Gesundheit oder gar das Leben verloren, muß am Eröffnungstage mit Teilnahme und Dankbarkeit gedacht werden.